

Deggendorfer Zeitung 9.4.15

# Auf dem „neuen Weg“ das Gehen lernen

Von Marianne Bauer

**Niederaltreich.** Seit der Einweihung der ersten Via-Nova-Route zwischen Metten und St. Wolfgang in Obersterrich sind mittlerweile zehn Jahre vergangen. Im Rahmen einer Regionalversammlung, die zweimal jährlich an der Landvolkshochschule in Niederaltreich stattfindet, wurde deshalb ein kleines Jubiläum gefeiert.

LVHS-Leiterin Helga Grömer begrüßte dazu zahlreiche Gäste, Gruppenbegleiter, Pilgerwegsbetreuer sowie Verantwortliche aus Politik und Verein. Mit Pilgerstab, Pilgerhut und Rucksack ausgerüstet, erzählte Herbert Nindling, Mitarbeiter an der LVHS, von seinen Erfahrungen auf dem Pilgerweg Via Nova. „Ich bin kein Pilger vor dem Herrn“, erzählte er. „Ich wusste nicht, wie gehen geht, als ich erstmals in Metten gestartet bin. Doch schnell habe ich gelernt, dass Pilgern auch heißt, Kontakt zu halten zum Vorder- und Hintermann, schweigend zu sich selbst zu finden, über sich selbst etwas zu lernen, zu irren und wieder den richtigen Weg zu finden.“

Via Nova bedeutet der neue Weg. Wie es dazu kam, berichteten die Gründerväter Hans Spatzenegger, Bürgermeister aus Seekirchen am Wallersee, Dr. Josef Rehr, ehe-

Zehn Jahre Via Nova – Jubiläum bei der Regionalversammlung



**Sind stolz auf den Pilgerweg** (v.l.): Herbert Nindling, Pfarrer Alois Anetseder, Hans Spatzenegger, Pfarrerin Sabine Hofer, Passaus Altlandrat Hanns Dorfner, Passaus stellvertretender Landrat Klaus Jeggle, Renate Liebl, Vilshtofens Altbürgermeister Hans Geschwendtner, Dr. Josef Rehr und Helga Grömer.

– Fotos: Bauer

maliger Leiter der LVHS, Pfarrer i.R. Alois Anetseder, der Passauer Altlandrat Hanns Dorfner und Vilshtofens Alt-Bürgermeister Hans Geschwendtner im Interview mit Helga Grömer. Spatzenegger hatte die Erläuterung auf dem Jakobsweg. Seine Idee war es, etwas zu schaffen, das länger hält. In Josef Rehr fand er im Herbst 2000, dem Jahr der pastoralen Entwicklung in den Diözesen, schnell einen Mitstreiter. Waren zunächst

manche Pfarreien und Kommunen doch sehr skeptisch gegenüber dem ungewöhnlichen Vorhaben, so haben Hanns Geschwendtner und Hanns Dorfner die Idee von Anfang an unterstützt. In Dankbarkeit und Freude sehen sie den Pilgerweg als große Bereicherung für die Gemeinden. Ortenburgs Pfarrerin Sabine Hofer und Pfarrer Alois Anetseder setzten ebenfalls Akzente in der Gründungszeit, dient doch das Pilgern zur Hinführung zum Wesentlichen, zu Gott. Renate Liebl, Mitarbeiterin im Tourismusbüro Freyung, schätzt vor allem die Anbindung der Do-

Böhmen zum heiligen Berg in Pribram entstanden, weitere nach Regensburg und Kehlheim werden im April eingeweiht.

Als Gast hatte Helga Grömer den Schriftsteller Harald Grill, einen gebürtigen Hengersberger, eingeladen. Grill, selbst passionierter Wanderer, berichtete vom Projekt „Zweimal gehen“, einmal vom Nordkap und danach von Syrakus zu Fuß nach Regensburg. Er las aus seinen Gedichtbänden und Büchern „Hochzeit im Dunkeln“ und „gehen lernen“. Dabei berichtete er von elementaren Situationen aus Familie, Kindheit und Jugend.

Mit leisen Tönen auf Okarina und Gitarre gaben Miriam Vogl und Helga Grömer der Veranstaltung musikalische Impulse.



Aus Gedichtbänden las Harald Grill in der LVHS.